



Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Dvořák und Schostakowitsch

SO 29. OKT 2023 | 11.00 UHR  
KULTURPALAST

# DAS SOLLTEN SIE SICH NICHT ENTGEHEN LASSEN!

Musiker der  
Dresdner Philharmonie  
geben ganz persönliche  
Konzert-Tipps.



© Marken fotografie

**BJÖRN KADENBACH** | Trompete

>Für mich gibt es einige Favoriten, zum Beispiel Ravel's ›Daphnis und Chloé‹ Anfang März. Das Stück habe ich in meinem Probekonzert gespielt. Danach kam die Zusage, dass ich das Probejahr beginnen darf. Damit verbindet sich also eine wichtige Etappe meines beruflichen Weges. Ganz besonders freue ich mich auf das Programm Saxophon! Natürlich wegen des eher ungewöhnlichen Soloinstruments, aber da spielen wir auch Schostakowitschs ›Lady Macbeth von Mzensk‹. Das ist ja eigentlich Opernmusik, wir führen Auszüge daraus als Suite auf. Für uns ist das eine richtige Herausforderung, und ich bin gespannt, wie das im Konzertsaal wirkt.<

**25./26. NOV 2023**  
**SAXOPHON!**

**1./2. MRZ 2024**  
**DEBUSSY UND RAVEL**

---

**PROGRAMM**

**Antonín Dvořák (1841 – 1904)**

Konzertouvertüre ›Karneval‹ (1891)

**Bohuslav Martinů (1890 – 1959)**

Konzert für Oboe und kleines Orchester (1955)

*Moderato*

*Poco andante*

*Poco allegro*

**PAUSE**

**Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)**

Sinfonie Nr. 15 A-Dur (1970-71)

*Allegretto*

*Adagio – Largo – Adagio – Largo*

*Allegretto*

*Adagio – Allegretto – Adagio – Allegretto*

**Robert Treviño** | Dirigent

**Johannes Pfeiffer** | Oboe

**Dresdner Philharmonie**

# Das Leben als Tragikomödie

Auch der Musik gelingt es nicht, das menschliche Leben auf eine allgemein gültige Formel zu bringen. Sie muss immer einzelne Aspekte herausgreifen, und nur wenige ihrer Werke besitzen den Ehrgeiz, daraus ein zusammenhängendes Ganzes zu schaffen.

Für Antonín Dvořák stellte sich das Leben als eine Art großer Karneval dar. In seiner gleichnamigen Konzertouvertüre geht es gewiss oft sehr lustig zu, es fehlen aber auch Passagen nicht, die besinnlichen und teilweise sogar etwas unheimlichen Charakter haben. Am Schluss steht allerdings ein gewaltiger Lebensrausch.

Bohuslav Martinůs Oboenkonzert klingt wie der Spiegel eines zufriedenen Lebens, eines Daseins, das vor allzu starken Höhen und Tiefen bewahrt blieb. Ein solcher Gleichmut ist sicher beneidenswert, aber er ist nicht jedem gegeben.

Schostakowitschs fünfzehnte und letzte Sinfonie stellt sich als ein Lebensrückblick da, in dem komische und tragische Elemente auf ganz seltsame Weise miteinander verknüpft sind. Welches Element die Oberhand behält, ist kaum zu sagen, und gerade darin liegt die nie nachlassende Faszination dieser Sinfonie.

---

# Rauschendes Fest mit Ruhepunkten

## Dvořák: Konzertouvertüre »Karneval«

Im Jahre 1891 fasste Antonín Dvořák den Plan, einen Zyklus von drei Konzertouvertüren zu schreiben. Die Motti der drei Stücke sollten »Natur«, »Leben« und »Liebe« lauten. Schließlich wurden die Kompositionen getrennt veröffentlicht, unter den Titeln »In der Natur«, »Karneval« und »Othello«. Im zweiten Stück der Trilogie geht es nicht allein um die Karnevalsfreude. Es handelt sich um eine Darstellung der Lebenslust überhaupt. Bei aller sprühenden Heiterkeit werden auch die dunkleren Seiten nicht ausgespart. Auch die europäischen Karnevalsbräuche haben ja bisweilen unheimliche Züge – zwar fehlen sie im rheinischen Karneval fast gänzlich, sind aber dafür in der alemannischen Fastnacht umso präsenter.



Antonín Dvořák

---

Typisch für alle Karnevalsfestlichkeiten ist das bunte Maskentreiben. Dvořák allerdings ist kein Komponist der Masken. Seine Musik ist immer direkt und unverstellt, sie will nicht vorgeben, etwas anderes zu sein als sie ist.

Die Ouvertüre »Karneval« zeigt Dvořák auf dem Höhepunkt seiner kompositorischen Meisterschaft. Die glänzende Orchestertechnik bezieht alle Errungenschaften des späten 19. Jahrhunderts mit ein. Die souveräne formale Gestaltung beweist, dass Dvořák hier seinen Vorbildern Beethoven, Mendelssohn und Brahms ebenbürtig ist. Daneben ist auch der Einfluss Franz Liszts spürbar, dessen Sinfonischen Dichtungen Dvořák wesentliche Anregungen verdankt.

Der Komponist widmete die Ouvertüre der Universität Prag, die ihn zum Ehrendoktor ernannt hatte. Uraufgeführt wurde sie kurz vor Dvořáks Abreise in die Vereinigten Staaten. Das Stück folgt der Sonatenform, mit einem eingeschobenen lyrischen Intermezzo in G-Dur, das sich von dem in A-Dur stehenden brillanten Hauptsatz kontrastierend abhebt.

Von den drei Werken der Ouvertüren-Trilogie hat sich »Karneval« am besten in den Konzertsälen behaupten können. Schwung und Kraft der Komposition sind fesselnd, gute Aufführungen erzielen eine unvergleichlich mitreißende Wirkung.

---

#### **ANTONÍN DVOŘÁK**

\* 8. September 1841 in Nelahozeves, Böhmen, Österreich-Ungarn

† 1. Mai 1904 in Prag, Böhmen, Österreich-Ungarn

### **Konzertouvertüre »Karneval« op. 92**

#### **ENTSTEHUNG**

Juli – September 1891

#### **URAUFFÜHRUNG**

28. April 1892 in Prag, Dirigent: Antonín Dvořák

#### **ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

29. September 1929, Dirigent: Edwin Lindner

#### **ZULETZT**

8. Dezember 2017, Dirigent: Michael Sanderling

#### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Triangel, Becken, Tamburin, Harfe, Streicher

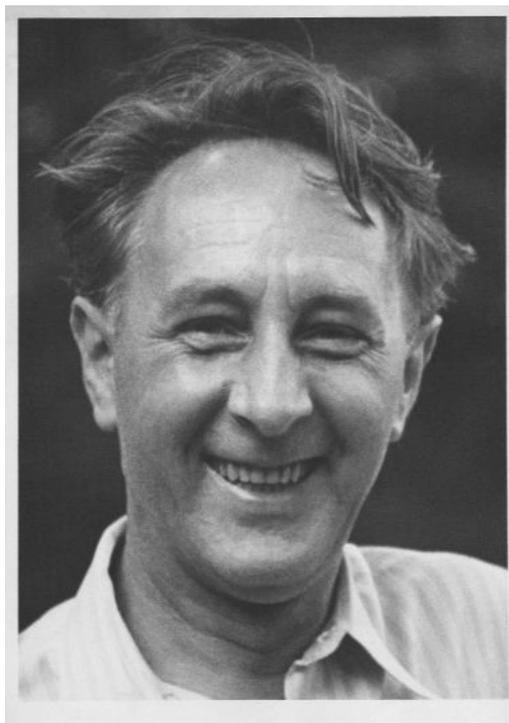
#### **DAUER**

ca. 10 Minuten

---

# Freundliches Pastorale

## Martinů: Konzert für Oboe und kleines Orchester



Bohuslav Martinů

Martinů war der Sohn eines Schuhmachers und Türmers. Er erhielt seinen ersten Violinunterricht beim Schneider seines Heimatortes. Ab 1906 studierte er am Prager Konservatorium, zunächst Vio-

line bei Josef Suk und ab 1909 zusätzlich Orgel und Komposition. Seinen Lebensunterhalt verdiente er dann als Geiger bei der Tschechischen Philharmonie, während des Ersten Weltkriegs auch als Musiklehrer. 1923 zog er nach Paris, wo er bis 1940 wohnte. 1941 emigrierte er in die USA und lehrte dort bis 1953 Komposition. Nach seiner Rückkehr nach Europa lebte in Nizza, Rom und in der Schweiz, wo er 1959 starb.

Das Konzert für Oboe und kleines Orchester verdankt seine Entstehung einer Anregung des tschechischen Oboisten Jiří Tancibudek, der in Australien lebte. Als Sponsor gewann dieser die Zeitung »Sydney Daily Telegraph«. Mit dem Stück sollten die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne gefeiert werden. Tancibudek spielte das Konzert zunächst in Australien, ab 1958 dann auch in Europa. Erfolgreiche Oboenkonzerte gibt es relativ wenige. Martinůs Werk hat sich aber einen festen Platz im Repertoire gesichert. In seinem über weite Strecken

---

pastoralen Charakter kommt es den Klangeigentümlichkeiten der Oboe sehr entgegen. Die gelassene und anmutige Musik enthält aber auch sehr virtuose Passagen, in denen die Oboe zeigen kann, dass sie an Gewandtheit und Schnelligkeit hinter Flöte und Violine nicht zurücksteht.

An manchen Stellen zeigt das Konzert Verwandtschaft mit der geistigen Welt Igor Strawinskis, aus dessen Ballettmusik »Petruschka« Martinů zitiert. Von Strawinski übernommen wurde auch der Einsatz eines Orchesterklaviers, das an einigen Stellen markant zu hören ist. Martinůs Musik hält sich im allgemeinen von großen Gefühlsausbrüchen und auch von philosophischen Tiefen fern. Für ihn war Musik in erster Linie ein vergnügliches Spiel mit Tönen. In dieser Hinsicht zeigt er eine gewisse Nähe zu Paul Hindemith. In letzter Zeit erfährt Martinů Schaffen eine kleine Renaissance. Vor allem die Orchesterwerke und die Kammermusik sind mit zunehmender Häufigkeit auf den Konzertprogrammen zu finden.

---

#### **BOHUSLAV MARTINŮ**

\* 8. Dezember 1890 in Polička, Böhmen, Österreich-Ungarn

† 28. August 1959 in Liestal, Schweiz

### **Konzert für Oboe und kleines Orchester**

#### **ENTSTEHUNG**

1955

#### **URAUFFÜHRUNG**

August 1956 in Melbourne mit dem Sydney Symphony Orchestra, Dirigent: Hans Schmidt-Isserstedt, Oboe: Jiří Tancibudek

#### **HEUTE ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

#### **BESETZUNG**

Solo-Oboe, 2 Flöten, 2 Klarinetten, Fagott, 2 Hörner, Trompete, Klavier, Streicher

#### **DAUER**

ca. 17 Minuten

---

# Tragischer Spielzeugladen

## Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 15

Seine Fünfzehnte Sinfonie hat Schostakowitsch als ein fröhliches Werk geplant, mit dem er seinen eigenen 65. Geburtstag im September 1971 feiern wollte. Ende 1970 begann er mit der Arbeit, im Juli des darauffolgenden Jahres wurde sie fertiggestellt. Die geplante Premiere im September musste allerdings verschoben werden, da Schostakowitsch kurz zuvor seinen zweiten Herzanfall erlitt. Sie fand schließlich im Januar 1972 in Moskau statt.

Die Fünfzehnte Sinfonie gehört zu Schostakowitschs rätselhaftesten Werken. Was in ihr geschieht, lässt sich kaum auf einen Nenner bringen. Unverkennbar ist eine gewisse Verwandtschaft zur Ersten Sinfonie, die ohne Zweifel beabsichtigt ist – in der Fünfzehnten schließt sich der Kreis von Schostakowitschs Sinfonien, sie ist ein Abschiedswerk, aber eines, das musikalisch alles in der Schwebelässt.



Dmitri Schostakowitsch, 1950

---

Den ersten Satz hat der Komponist selbst als einen Spielzeugladen bezeichnet. In der Tat enthält er Stellen eines geradezu kindlichen Humors, der für Schostakowitschs Verhältnisse erstaunlich unironisch und streckenweise fast sanft ist. Überraschend ist ein mehrmals wiederkehrendes Zitat aus der Ouvertüre zu Rossinis Oper »Wilhelm Tell«. Es erscheint immer in derselben Tonart – E-Dur – während ansonsten das modulatorische Geschehen ziemlich bunt ist. Der zweite Satz ist eine Art Trauermusik. Zwei hochdissonante Akkorde darin scheinen eine Anspielung auf Igor Strawinskis »Requiem Canticles« zu sein, ebenfalls ein Abschiedswerk. Der ohne Unterbrechung sich anschließende dritte Satz gibt sich als ein leicht skurriles Scherzo.

Das Finale beginnt mit einem weiteren Opernzitat: es erscheint das Motiv der Todesverkündung aus Richard Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen«. Die Musik vermag sich allerdings aus dem Bann dieser düsteren Prophezeiung zu lösen. Zum Schluss kehrt sie sogar zur kindlichen Naivität des Anfangs zurück.

Die Celesta steuert einen silbrigen Himmelsklang bei.

Für Schostakowitschs Sohn Maxim beschäftigt sich die Sinfonie »mit den großen philosophischen Problemen des Lebenszyklus eines Menschen«. Kurt Sanderling, der bedeutende Dirigent, empfand als Thema der Sinfonie die Einsamkeit und den Tod – kein anderes Werk von Schostakowitsch schien ihm so »radikal schrecklich und grausam«. Alfred Schnittke sagte über die Fünfzehnte, sie sei »eine Wegkreuzung in der Zeit«, an der »die Vergangenheit in ein neues Verhältnis mit der Gegenwart eintritt, und, wie der Geist von Hamlets Vater, in die Realität der Musik eindringt und sie tatsächlich formt.«

Die Sinfonie ist an vielen Stellen fast kammermusikalisch gehalten. Es gibt zahlreiche Soli, auch für ungewöhnliche Instrumente. Der Klang ist bis auf einzelne vorübergehende Ballungen sehr transparent. Mit zu dem erstaunlich hellen Klangbild trägt sicherlich auch die strahlende Tonart A-Dur bei, die Schostakowitsch nie zuvor in einer Sinfonie verwendet hatte.

---

Einlegezettel im Programmheft der  
Konzerte der Dresdner Philharmonie am  
22. und 23. August 1975

*>Verehrte Konzertfreunde! Am  
9. August 1975 verstarb in Moskau  
kurz vor Vollendung des  
69. Lebensjahres der große  
sowjetische Komponist Dmitri  
Schostakowitsch, einer der  
bedeutendsten Schöpferischen  
Musiker unseres Jahrhunderts.  
Zu seinem Gedächtnis erklingt  
anstelle der im heutigen  
Programm vorgesehenen 3. Sinfonie  
von Kara Karajew der zweite Satz,  
Adagio aus seiner 15. Sinfonie  
op. 141 (1971). Wir bitten, von  
Beifallsäußerungen vor und nach  
der Aufführung dieses Satzes  
abzusehen.<*

---

**DMITRI SCHOSTAKOWITSCH**

\* 25. September 1906 Sankt Petersburg,  
Russisches Reich  
† 9. August 1975 Moskau, UdSSR

**Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141**

**ENTSTEHUNG**

Ende 1970 – 29. Juli 1971

**URAUFFÜHRUNG**

8. Januar 1972, Moskau

**ERSTMALS VON DER DRESDNER  
PHILHARMONIE GESPIELT**

22. August 1975, Dirigent: Hartmut Haenchen  
(nur der 2. Satz)

**ZULETZT**

14. Februar 2019, Dirigent: Michael Sanderling

**BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Tuba, Celesta, Pauke, Schlagzeug, Streicher

**DAUER**

ca. 45 Minuten

# ROBERT TREVIÑO



»Treviño formt einen symphonischen Organismus, der mit seinen zarten Linien, seinen gellenden Neunton-Akkordblöcken, den giftigen Scherzos und walzenden Totentänzen das ganze große

musikalische Schicksalsrad dreht ... sehr begeisterter Beifall.«  
(Leipziger Volkszeitung über Robert Treviño mit dem CBSO beim Mahler-Festival Leipzig, 2023)  
Robert Treviño entwickelte sich rasch zu einer Größe unter den amerikanischen Dirigenten und gilt heute als profiliertes Talent der jüngeren Generation. Er ist Chefdirigent des Basque National Orchestra und Erster Gastdirigent

des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai.

In der Saison 2023/24 wird Robert Treviño das Baskische Nationalorchester nach Salzburg führen, sein Debüt an der Oper Zürich sowie an der Oper La Fenice geben, und auf Wiedereinladung zu regelmäßigen Partnern wie dem Sinfonieorchester Basel, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, der NDR Radiophilharmonie, dem Gürzenich Orchester Köln und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse zurückkehren. Kürzlich wurde seine neue Aufnahme »Respighi-Roman Trilogy« mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI veröffentlicht und erhielt hervorragende Kritiken.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# JOHANNES PFEIFFER

Johannes Pfeiffer ist seit 2002 Solo-Oboist der Dresdner Philharmonie. Er studierte Oboe bei Gerd-Albrecht Kleinfeld in seiner Heimatstadt Berlin. 2001 wurde er Mitglied der Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin und bereits ein Jahr später Koordinator Solo-Oboist bei der Dresdner Philharmonie. Gastengagements führten ihn u. a. zur Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin sowie zum Münchner Kammerorchester. Neben der Tätigkeit im Orchester und Auftritten als Konzertsolist widmet sich Johannes Pfeiffer regelmäßig der Kammermusik, u. a. im Ensemble Mediterrain. Er kuratierte eine Kammerkonzertreihe in Hartenstein/Sachsen. Als eine große Bereicherung für sein musikalisches Schaffen empfand er eine Ausbildung am »Lichtenber-



ger Institut«, die er 2017 abschloss. Auf fachübergreifender wissenschaftlicher Basis war deren Ziel, Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Klang und den vielfältigen unwillkürlichen Realitäten des Körpers erlebbar und nutzbar zu machen.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



BIOGRAFIE  
ONLINE

---

**SA 11. NOV 2023** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**MENDELSSOHN'S >SCHOTTISCHE<**

Auerbach: Sinfonie Nr. 6 >Vessels Of Light<  
(Lichtgefäße) für Violoncello, Chor und  
Orchester (2022, DEA), Libretto von  
Lera Auerbach auf der Grundlage von  
Jiddischer Dichtung

Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3  
a-Moll >Schottische<

**François Leleux** | Dirigent

**Kristina Reiko-Cooper** | Violoncello

**Solist:innen, Sprecher:innen**

**Prager Philharmonischer Chor**

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 17. NOV 2023** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**PATRICIA KOPATCHINSKAJA UND**

**SOL GABETTA**

Werke von: Bach, Scarlatti, Ravel, Kodály,  
Ligeti, Xenakis, Widmann u. a.

**Patricia Kopatchinskaja** | Violine

**Sol Gabetta** | Violoncello

---

**SA 25. NOV 2023** | 19.30 Uhr

**SO 26. NOV 2023** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**SAXOPHON!**

Bernstein: Ouvertüre zur Operette  
>Candide<

Thompson: Konzert für drei Saxophone  
und Orchester

Schostakowitsch: Suite aus der Oper  
>Lady Macbeth von Mzensk<  
(*Bearbeitung von James Conlon*)

**Kerem Hasan** | Dirigent

**Jess Gillam** | Saxophon

**Dresdner Philharmonie**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Vlad Stanculeasa\*  
Dalia Richter KV  
Eva Dollfuß  
Marcus Gottwald KV  
Ute Kelemen KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Alexander Teichmann KV  
Juliane Kettschau KM  
Theresia Hänzsche  
Yeeun Choi  
Ji-Won Choi  
Alexandru Manasi  
Mariko Nishikawa  
Hobin Yi  
Soyoung Park\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Agnieszka Kulowska\*  
Denise Nittel  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz KM  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Teresa Novák  
Pablo Aznarez Maeztu  
Minchang Jo  
Ipek Atila\*\*  
Dam Choi\*\*\*

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Steffen Seifert KV  
Steffen Neumann KV  
Heiko Mürbe KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Joanna Szumiel KM  
Irena Dietze  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Floris Faber  
Misha Balan-Dorfman\*  
Johann Pätzold\*\*\*

---

## VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV  
Victor Meister KV  
Rainer Promnitz KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Daniel Thiele KV  
Alexander Will KM  
Dorothea Plans Casal  
Maria Franz  
Eduardo Martínez Ferrer  
Soobin An\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM  
Olaf Kindel KM  
Thilo Ermold KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Gengpei Li  
Carolin Renn\*\*  
Junbo Li\*\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Claudia Rose KM  
Friederike Herfurth-Bätz

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV  
Isabel Kern  
Luisa Hülsmann\*\*

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Klaus Jopp KV

---

## **FAGOTTE**

Felix Amrhein  
Philipp Hösli

---

## **HÖRNER**

Max Hilpert\*  
Torsten Gottschalk **KM**  
Dietrich Schlät **KV**  
Carsten Gießmann **KV**

---

## **TROMPETEN**

Christian Höcherl **KV**  
Jonathan Debus

---

## **POSAUNEN**

Matthias Franz **KM**  
Dietmar Pester **KV**  
Peter Conrad **KV**

---

## **TUBA**

Prof. Jörg Wachsmuth **KV**

---

## **PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills **KV**  
Alexej Bröse  
Ricardo Paños Martinez  
Franz Bach\*  
Johannes Baumgärtel\*  
Johannes Ellwanger\*

---

## **HARFE**

Nora Koch **KV**

---

## **KLAVIER/CELESTA**

Rieko Yoshizumi\*

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 5, 7  
Håkan Rjoder: S. 10  
Markenfotografie: S. 11  
Björn Kadenbach: S. 12

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Albert Breier

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

---

### REDAKTION

Klara Schneider



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie

# ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm\* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

\* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

MO – FR 10 – 19 Uhr

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner  
Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN